

Reform der Sonderschulung im Kanton Waadt

Julien Eggenberger, Präsident vpod Vaud-Etat

In Kanton Waadt weist der Bildungsbereich eine Reihe von Besonderheiten auf: Insbesondere gibt es einen hohen Anteil von Schülern und Schülerinnen, die nicht in die Regelschule integriert sind, die Entscheidungsabläufe sind sehr kompliziert und heilpädagogische Leistungen werden überwiegend von privaten Einrichtungen im öffentlichen Auftrag erbracht. Die Umsetzung des Sonderschulkonkordats

stellt daher eine wichtige Änderung dar.

Aus der Sicht des vpod bietet sich die Gelegenheit, eine Schule für alle zu schaffen und das Funktionieren der Schule zu verbessern. Gleichzeitig stellen sich wichtige Fragen in Bezug auf die Arbeitsbedingungen, und die aktuellen Probleme bei der Umsetzung wecken Befürchtungen für die Zukunft. Tatsächlich sind zahlreiche Lehrpersonen schon jetzt überlastet und sehr beunruhigt, denn die Integration geschieht ohne pädagogisches Konzept, es entstehen

Ghettoklassen, die administrativen Aufgaben für die Lehrpersonen wachsen und das Hilfspersonal ist teilweise nicht ausgebildet. Es müssten sehr schnell konkrete Massnahmen ergriffen werden.

Der vpod Region Waadt möchte verhindern, dass die aktuelle chaotische Situation dazu führt, dass sich die engagierten Personen entmutigen lassen und der Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in die Regelschule zunehmend mit Skepsis begegnen. Im übrigen führen die unakzep-



tablen Bedingungen zu Zwischenfällen, die sich teilweise schwerwiegend auf die Gesundheit und die Motivation der Lehrpersonen wie auch auf die Entwicklung der betroffenen Kinder auswirken.

Im Zusammenhang mit der Reform der Sonderschulung hat der Kanton Waadt eine Kommission gegründet, die alle Akteure des Bereichs einschliesslich dem vpod versammelt. In diesem Rahmen wurde eine Gruppe beauftragt, ein pädagogisches Konzept zu entwerfen. Dieses Konzept, zu dem mehr als 100 Personen beigetragen haben, liegt nun nach zwei Jahren vor. Der Bericht ist jetzt in den Händen einer Pilotgruppe, welche auf dieser Basis einen Vorschlag zur organisatorischen und finanziellen Umsetzung erarbeiten soll.

Die Reform steht noch ganz am Anfang, aber es gibt schon einen starken Druck von Seiten der Verwaltung, die Integration von Schülern und Schülerinnen mit besonderen Bedürfnissen überstürzt umzusetzen, ohne pädagogisches Projekt und ohne vorherige organisatorische Massnahmen. Die Lehrpersonen stehen also ohne Mittel und ohne die nötige Vorbereitung vor der Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler aufzunehmen. Daraus entstehen sehr unbefriedigende Situationen für Lehrpersonen, Eltern und SchülerInnen.

Im vpod wurde eine interprofessionelle Gruppe von ca. 20 Personen vom Sektionskomitee beauftragt, die Reform zu verfolgen. Diese Gruppe hat eine Reihe von dringenden Massnahmen vorgeschlagen, um die Situation zu stabilisieren. Insbesondere fordert sie mit Nachdruck, dass keine Integrationsmassnahmen stattfinden, ohne dass zuvor ein pädagogisches Projekt diskutiert und bei den involvierten Fachpersonen etabliert wurde und ohne dass die nötigen finanziellen Mittel und Stellenprozente bereitgestellt wurden.

Ausserdem fordert der vpod offiziell, dass Verhandlungen über die Frage der Arbeitsbedingungen stattfinden. Unter anderem braucht es Zeit für Absprachen und Team-Unterricht, das Pensum der Regelschul-Lehrpersonen (28 Lektionen) muss dem der Sonderschul-Lehrpersonen (25 Lektionen) angepasst werden, die Modalitäten für Team-Unterricht und Unterstützung im Klassenzimmer müssen geklärt werden, und es braucht qualifizierte Hilfskräfte. ■